**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 5=25 (1859)

**Heft:** 16

Artikel: Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1858

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92775

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXV. Jahrgung.

Bafel, 25. April

V. Jahrgang. 1859.

Nr. 16.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preis bis Enbe 1858 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "die Achweighauserische Verlagsbuchhandlung in Pasel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben Verantwortliche Redaktion: Hand Bieland, Oberstlieutenant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath auszeicht, nachgeliefert.

# Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1858.

#### Α.

# 1. Militärgesetze der Kantone.

Bu Unfang des Jahres maren noch vier Kantone, deren Militärgesepe noch nicht revidirt oder menigstens von und noch nicht genehmigt maren, nämlich Freiburg, Bafel-Landschaft, Graubunden und Genf. Seitdem murde das Befeg von Freiburg jum Abschluß gebracht und von uns gutgebeißen. Bafel-Landschaft hat ebenfalls einen Entmurf vorgelegt, der aber noch von dem dortigen Landrath ju behandeln ift. Mit Graubunden murde der immer noch maltende Unftand megen der Dauer der Wiederholungsfurfe der Infanterie endlich fo weit gelöst, daß daffelbe versprach, die betreffende Bestimmung des Gefeges dabin abguändern, daß zwar die Biederholungsfurfe nur je das dritte Jahr ftattfinden, dafür aber für die Mannschaft neun Tage ftatt nur feche dauern follen. Wenn Graubunden diefe Abanderung wirklich trifft, fo werden wir auch feinem Gefet die Genehmigung ertheilen. Genf endlich ist immer noch schuldig, fein Geset im Sinne der ihm seiner Zeit gemachten Bemerkungen, mit denen es fich einverftanden erflärte, ju modifiziren und nochmale zur Geneh= migung einzusenden.

2. Stand des Bundesheeres.

Auf Ende des Berichtsjahres war der Stand des eidg. Bundesheeres folgender:

a. Eidgenöffischer Stab.

Der Generalftab jählte:

39 Dberften des Generalftabs, 2 des Genieftabs, 10 des Artillerieftabs;

- 32 Oberfilieutenants des Generalftabs, 3 des Genieftabs, 10 des Artillericftabs;
- 33 Majore des Generalftabs, 4 des Geniestabs, 15 des Artillericstabs;
- 26 Hauptleute des Generalfiabs, 14 des Genieftabs, 16 des Artillerieftabs;
- 7 Oberlieutenants des Generalstabs, 5 des Geniestabs, 8 des Artilleriestabs;
- 5 erfte Unterlieutenants des Genieftabs;
- 10 zweite "

Der Juftizstab zählte nebst dem Oberauditor 3 Beamte mit Oberstenrang, 5 Beamte mit Oberstellieutenantsrang, 5 Beamte mit Majordrang und 30 Beamte mit Hauptmannsrang.

Das Kriegskommissariat bestand außer dem Oberfriegskommissär aus 2 Beamten erster Klasse mit Oberftlieutenantsrang, 11 Beamten zweiter Klasse mit Majordrang, 23 Beamten dritter Klasse mit Hauptmannsrang, 17 Beamten vierter Klasse mit Oberlieutenantsrang und 23 Beamten fünfter Klasse mit Unterlieutenantsrang.

Der Gesundheitsstab zählte nehst dem Oberfeldarzt 3 Divisionsärzte mit Oberstlieutenantsrang, 6 Divisionsärzte mit Majorsrang, 1 Stabsarzt und 1 Stabsapothefer mit Hauptmannsrang, 23 Ambulanceärzte des Auszugs und 11 der Reserve erster Klasse mit Hauptmannsrang, 24 Ambulanceärzte des Auszugs und 4 der Reserve zweiter Klasse mit Oberlieutenantsrang, 15 Ambulanceärzte dritter Klasse mit Unterlieutenantsrang, 2 Ambulanceapothefer mit Oberlieutenantsrang und 6 Apothefergehülfen mit Unterlieutenantsrang;

ferner den Oberfeldgezt mit hauptmannsrang, 11 Stabspferdarzte mit Oberlieutenanterang und 5 Stabspferdarzte mit Unterlieutenanterang.

Stabbsefretare endlich maren 57 vorhanden.

In den höhern Graden ift der Generalstab vollzählig. Dagegen macht sich der schon wiederholt bezeichnete Mangel an Subalternoffizieren schon bei den gewöhnlichen Friedensübungen bemerkbar, und würde in bedenklicher Weise zu Tage treten, wenn das Bundesheer auf Kriegsbereitschaft gestellt werden müßte.

#### b. Truppen.

In Bollziehung des Bundesbeschluffes, betref. fend die leptjährige Beschäftsführung, vom 31. Beumonat 1858, baben wir von den Rantonen mit allem Nachdruck verlangt, daß fie mit Ausfüllung ber letten Luden im Personellen und Materiellen nicht länger zögern follen.

Wirklich find für den Bundesauszug nun fammtliche Korps organifirt. Der Totalbestand des Aus. juges beträgt 77,439 Mann, fomit 7870 Mann mehr, als die reglementarische Forderung.

Bei der Bundebreferve mangeln immer noch: Die Pontonnierfompagnie von Bern, die Gebiras. batterien von Graubunden und Wallis, die Rafetenbatterie von Benf, die Pofitionstompagnien von Appengell A. Rh. und Thurgau, fo wie vier Buidenfompagnien. Dieje fammtlichen Abtheilungen wollen die betreffenden Rantone durch Uebertritt der Mannschaft aus den in Folge der Mili= tärorganisation vom Jahr 1850 bei ihnen neu ge= bildeten Auszügerkorps bilden. Gine baldige Organifacion derfelben fieht in Aussicht. Burich bat eine und Baadt zwei übergablige Scharfichugen. fompaguien. Waadt und Neuenburg haben ihre Referveforps auf gang gleichem Fuße organifirt wie den Auszug. Der Bestand der Referve ift 43,282 Mann, diefelbe gablt fomit 8497 Ueber. zählige.

Un Landwehr verzeigen die Etats zusammen 57,465 Mann, wovon 54,000 organisit oder in Organisation begriffen, und 3465 uicht organifirt. Die meiften Kantowe bestreben fich auf lobenswerthe Beife, auch die Landwehr für den Dienft brauchbar zu machen, und die Inspektoren laffen fich angelegen fein, diefer früher vernachläßigten Die liztlaffe nunmehr ihre ganze Aufmertsamfeit zugumenden.

Der Befammtbestand der eidg. Armee besteht demnach:

77,439 Mann Auszug 43,282 Referve 57,465 Landwehr

Zusammen: 178,186 Mann.

# 3. Ariegsmaterial.

# a. Der Eidgenoffenschaft.

Dem vorjährigen Berichte zufolge bestand ber eidgen. Vorrath an Geschüpen am 31. Dezember 116 Stück. 1857 aus

Im Sabr 1858 famen dazu:

fechs 12pfdr. Kanonen, wovon

3 aus Gufftabl,

eine 24pfdr. Saubige aus Buf.

stabl,

fünf 50pfdr. Mörfer,

6 Gebirgshaubigen, zusammen

18

Vorrath auf 28. Dez. 1858: 134 Stück. Für das Jahr 1859 find bereits bestellt:

feche 12pfdr. Ranonen,

acht 24pfdr. Saubigen, jusammen: 14

so daß jest nur noch

zwanzig 12pfdr. Kanonen

zwei 12pfdr. Saubigen (diese lettern für den Inftruftionsdienft) anzuschaffen bleiben, um die durch das Bundesgesetz vorgeschriebene Anjahl auszumachen.

Umgegoffen wurden eine 12pfdr. Kanone und zwei 6pfdr. Ranonen.

Bur Vereinfachung des Geschützinstems murden ferner die feiner Zeit dem Ranton Benf abgefauf. ten acht 16pfdr. Kanonen auf den Kaliber der 18pfdr. Kanonen gebracht und der Munitionsvorrath für diefe und andere Geschütgattung paffend vermebrt.

Außer den für die Geschüpe erforderlichen Laffetten murde die Zahl der Fenerwerkermagen um 1, diejenige der Schanzeugmagen um 2, fo wie auch das Schanzwerfzeug überhaupt wesentlich ver= mehrt.

Auch das Kriegsbrückenmaterial erhielt einen Buwachs von 6 Pontonftucken, 3 Bagen und verschiedenem Tauwerf.

Die mit Breithaupt'ichen Bundern angestellten Proben jur Vervollfommnung des 12pfdr. Granatfeuers, und namentlich um daffelbe auf beliebigen Entfernungen jur Wirfung ju bringen, batten einen gunftigen Erfolg, fo daß diefelben nun auch auf die 24pfdr. Saubingranaten, so wie auf die Kartätschgranaten ausgedehnt werden sollen.

Den fortgesepten Bemühungen des herrn Oberftlieutenant Müller ift es gelungen, zuverläffige und fräftig wirkende Rriegerafeten ju verfertigen, fo daß nun ein Vorrath von folchen angelegt werden

Un neuen Sägergewehren lieferten die Kabrifen für Rechnung diefes Jahres 4369 Stud, wovon 2757 in die Kantone gelangten; alle übrigen werden noch vor Ende des Jahres 1859, also ein ganjed Sahr vor dem festgefesten Endtermin, den Rantonen, je nach ihrem Bunsch, fertig gezogen oder auch ohne Büge geliefert merden.

Es ift flar, daß die Munition für die Sagergewehre, wie für alle gezogenen Waffen, forgfältiger gearbeitet werden muß, als es bisher für die glatten Läufe nothwendig war. Wo diefer, übrigens nicht schwer zu erfüllenden Bedingung gemäß verfahren murde, entsprachen diese Bewehre den auf fie gesetzten Erwartungen vollständig.

In dem Bestand der Ambulancen- und Spitalgeräthschaften ift nichts Besonderes vorgefallen. Begenüber dem durch Gebrauch und Abnugung begründeten Abgang in Rochgerathschaften, Betttüchern und Bettdecken, die auch in den Rafernen von Thun, Luziensteig und Winterthur Bermen. dung finden, und der gesetlichen Abschreibung von 10 Prozent des Werthes, erscheinen mehrere Unschaffungen auf angewiesene Kredite im Zuwachs, fo unter Underm 600 neue Bettstellen in Thun. Für die Spitaleinrichtungen des Truppenzusam. menjuge an der Lugiensteig und für das Raferne-Total: 148 Stuck. ment auf Luziensteig felbst wurden ebenfalls eine

Anzahl Gestelle zu Feldbetten nöthig und find nun | seiner furzen Saubipen in lange nicht länger verdem betreffenden Inventar einverleibt. | schieben. Auch die 78 Geschüpe der Reserve sind

Der Inventarwerth fämmtlicher Ambulancenund Spital- (Rafernen-) Geräthschaften ift auf 31. Dezember 1858 folgender:

Im Magazin Bern Fr. 53,088, 48
" " Thun " 24,051, 11
" " Luzern " 48,323, 14
" " Lenzburg " 17,043, 54.

Da mit Ende 1859 die erfte Beriode von zehn Jahren abläuft, mährend welcher die jährlichen Abschreibungen von zehn Prozent des Werthes gemacht werden, so ift auf jenen Zeitpunkt eine durchgehende neue Inventur und Tagation aller vorhandenen und noch diensttauglichen Gegenstände zu machen.

In Bezug auf die zur Aufbewahrung des eidg. Kriegsmaterials verfügbaren Gebäude darf nicht verschwiegen werden, daß das Magazin auf der Allmend zu Thun für das Kriegsbrückenmaterial nicht nur allzu beschränkt ift, sondern sich auch in sehr baufälligem Justande befindet, und daher einer Ausbesserung und Erweiterung dringend bedarf.

# b. Der Rantone.

Mit der Bewaffnung und Ausrüftung befindet sich für den Auszug beinabe einzig noch der Kanston Schwyz im Rückftande, namentlich mit der Ausrüftung für die Guiden. Bei der Reserve ist es der nämliche Kanton mit Freiburg, Schaffhausen, Appenzell A. Rh. und Graubünden, denen die Pistolen in größerm oder geringerm Maße fehlen.

Mit dem Feldgeräthe find bis an Schwyz und Wallis alle Kantone für den Auszug gehörig ausgerüftet, mährend bei der Referve den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden und Wallis beinahe Alles mangelt, Freiburg und Solothurn noch einzelne Gegenstände. Ohne vollfändige Feldausrüftung ist die Mannschaft eben so wenig dienstfähig, als ohne Waffen.

Sinsichtlich der Pferdeausruftung erscheinen auf den Etats noch folgende Lücken:

| At the second se | Ausz. | Ref.        | Tot. | 1. Jänner<br>1858 |
|--|-------|-------------|------|-------------------|
| Reitzeuge für Kavallerie   |       |             | m    | angelten :        |
| und berittene Artillerie   | 11    | 66          | 77   | 105               |
| Trainpferdgeschirre  | 61    | <b>2</b> 08 | 269  | 285               |
| Baffättel  | 21    | 88          | 109  | 109               |

Folgende Kantone haben noch gar feine Pferdgeschirre für die Reserve: Schwy, Zug, Freiburg, Appenzell A. Rh. und Wallis; Glarus und Genf haben ebenfalls noch bedeutende Anschaffungen zu machen

Der Mangel an Pferdgeschirren murde bei einem Feldjuge fehr bedeutende Uebelstände herbeiführen.

Die 130 Geschüpe für den Auszug find fomplet vorhanden; jedoch sollte St. Gallen den Umguß

seiner furzen haubigen in lange nicht länger verschieben. Auch die 78 Geschüße der Reserve sind vollzählig, wobei die Kantone St. Gallen, Aargau und Waadt noch acht furze 12pfdr. haubigen überzählig vorweisen. Im Interesse der Vereinsachung der Instruktion, wie der größern Leistungsfähigsteit und des Munitionsersages ist der Ersaß durch lange haubigen dringende Nothwendigkeit.

Die Positionsgeschüße werden ebenfalls bald auf den reglementarischen Bestand von 102 Stück gebracht sein. Nachdem Schaffhausen seine vier 6pfdr. Kanonen in Bestellung gegeben, fehlt jest nur noch diejenige des Kantons Zug. Wallis hat freilich seine zwei Geschüße, aber keine Lassetten dazu.

Un Kriegsfuhrwerfen mangeln noch:

| 8                           | Auszug. | Referve.     | Für das Auf 1. Zür<br>Referve. Postitionsgeschüße. Total. 1858<br>mangele | Lotal.       | Auf 1. Jänner<br>1858<br>moncoften |
|-----------------------------|---------|--------------|---|--------------|------------------------------------|
| Artilleriekaissons          | ı       | .1           | 2   | 2            | 47                                 |
| Rafetenmagen und Bor-       |         |              |   | v            |                                    |
| rathswagen                  | 50      | 24           | 1   | 44           | 47                                 |
| Borrathstaffetten           | 8       | 8            | 1   | 4            | 4                                  |
| Sappeurmagen                | ł       | -            | 3   | <del>~</del> | -                                  |
| Chanzzeugmagen              | 9       | 9            | 1   | 12           | 12                                 |
| Salbfaiffons für Ravallerie | `.<br>  | <del>-</del> | I   | 1            | -                                  |
| Halbfaiffons für Scharf-    |         |              |   |              |                                    |
| (chiißen                    | 2       | 18           | i   | 23           | 22                                 |
| Salbkaiffons für Infan-     |         |              |   |              |                                    |
| terie                       | 10      | 88           | i   | 38           | 58                                 |
|                             |         |              |   |              |                                    |

Die verhältnismäßig größten Lüden fieben beim Auszug wieder bei Schwyz und Ballis; bei der Referve bei Schwyz, Freiburg, Teffin und Ballis.

Sinsichtlich der Geschümmunition sind mit Ausnahme einer Anzahl Kartätschgranaten und Battronen sehr wenige Lücken beim Auszug; nur der Kanton Wallis allein hat noch gar keine fertige Munition für seine Gebirgsbatteric. Das Nämlich gilt von der Reserve, wo beide Kantone, Graubünden und Wallis, noch keine Munition für ihre Batterien besitzen.

Für das Positionsgeschüß bleibt noch Vieles zu erganzen.

Un Munition für die Sandfeuerwaffen werden als mangelnd verzeigt:

|         |      | Stuperpatronen ! |           | =    | Klintenpatronen 11 | છ                   |              |
|---------|------|------------------|-----------|------|--------------------|---------------------|--------------|
| 10,544  | 1625 | 59,270           | 63,049    | 170  | 03,634             | Auszug.             |              |
| 294,458 | 1447 | 126,680          | 1,929,287 | 2000 | 1,043,744          | Reserve.            |              |
| 505,002 | 3072 | 185,950          | 2,192,336 | 1170 | 1,147,378          | Lotal.              |              |
| 517,870 | 4355 | 204,250          | 2,257,596 | 1640 | 985,627            | 1858<br>mangelten : | Muf 1. Janne |

Auch hier finden fich vorzüglich die Rantone Schwn; und Wallis im Rückstand, und zwar erfterer Kanton um fo mehr, da felbit alle feine vor, handenen Flintenpatronen wegen mangelhafter Beschaffenheit umgearbeitet werden muffen.

Un Material für den Gesundheitsdienst haben für den Auszug Graubunden und Wallts die Feldund Pferdarztausruftung für die Gebirgsbatterien anzuschaffen; Wallis ferner nebst Uri, Schwnz und Obwalden je ein Ambulancentornister, Schwnz und Tesun dann noch zusammen 9 Brancards.

Rur die Referve feblen noch:

- 1 Reldapothete für Benietruppen, in Teffin;
- 4 Feldapothefen " Artillerie, in Appenzell A. Rh., Graubunden, Teffin und Ballis;
- 4 , , Infanterie in Schwy, Tessin und Wallis;
- 21 Ambulancetornister in Bern, Schwyz, Freiburg, Aargau, Thurgau und Tessin; endlich eine Anzahl Brancards und Pferdarztfisten

von Schwy, Freiburg, Graubunden, Teffin und Wallis.

Die Borrathe an Kriegsmaterial für die Landwehr find wefentlich die nämlichen geblieben; im Ganzen aber noch fehr lüdenhaft.

Heber den Zustand der Kriegsvorräthe in den Kantonen wurden durch eidg. Artilleriestabsofsiziere fünf Inspektionen vorgenommen, und zwar in den Kantonen Zürich, Bern, Schwyz, Glarus und Wallis. In den Kantonen Baselstadt und Aargau, wo ebenfalls Inspektionen angeordnet waren, mußten dieselben auf das nächste Jahr verschoben wers den. Das Resultat der stattgefundenen Zeughaus.

inspektionen war ein sehr verschiedenes. Während in Zürich und Bern der Zustand der für den Bund bereit zu haltenden Kriegsvorräthe als ein ganz befriedigender muß anerkannt werden, waren in Glarus zwar sehr wesentliche Anstrengungen in Beziehung auf Ausküllung früher vorhanden gewesener Lücken wahrnehmbar, ohne daß jedoch dem reglementarischen Bedarf bis zur Stunde vollständig Genüge geleistet worden wäre. Weit zurück sehen dagegen immer noch die Kantone Schwzund Wallis, so daß mit vollem Recht verlangt werden darf, daß diese Kantone im Laufe des Jahres 1859 endlich einmal den betreffenden Bundesverpsichtungen Genüge thun.

(Fortsetzung folgt.)

# feuilleton.

# Die Memoiren bes Bergogs von Ragufa.

# (Fortfegung.)

In diefer Stellung, fagt Marmont, konnten wir abwarten, was der Feind unternehmen würde. Allein es zeigten sich plößlich bedeutende feindliche Kräfte vor Bitterfeld, und Nen, der sich im Zustande großer Niedergeschlagenheit befand, mochte nicht aushalten. Man gerieth so auch hier in einen anhaltenden und aufreibenden hin und hermarsch vor dem Feinde.

Inzwischen hatte endlich Napoleon, aufe außerfte bedrängt, feine Dispositionen getroffen. Er übertrug St.. Epr mit dem 1. und 14. Rorps ju Dresden die Bewachung der Deboucheen nach Bohmen, und vereinigte das 8. und 5. Rorps mit dem 2. Rorps unter dem Befehl des Königs Murat, der nach Freiberg rucken und von da aus der großen Urmee der Berbundeten den Beg nach Leipzig verlegen follte. Mit den übrigen Truppen ging er am 7. Oftober an der Elbe berab, um bier Nen und Marmont aufzunehmen und der feindlichen Armee unter Blücher einen großen Schlag ju verfegen. Er batte 130,000 Mann vereinigt und jur Disposition. Die Belegenheit mar ibm jest gegeben, fagt Marmont, entschieden die Offenfive ju ergreifen und den Kriegsschauplag fomie das Suften leerer Demonftrationen ju andern, das feine Rrafte obne allen Rugen geschwächt batte. Gine fraftige Offenfive gegen Blücher und gegen den Aronpringen von Schweden, die ibn über die Saale, auf die Operationslinie des Rein. des, oder mohl gar auf die Elbe geführt hatte, verfprach ihm entscheidende Bortheile. Diefe Manöver mußten ihm leicht fallen, denn er hielt alle Plage an der Elbe in feinen Sanden. Er wurde fich mit Sicherheit auf beiden Ufern des Fluffes haben bewegen tonnen. 3m Laufe von acht Tagen, bei energischer Operation, fonnte er die feindlichen Rrafte gerftoren und feine Fahne aufs neue er-